

Die Helfer im Hintergrund

Pascale Gmür aus Wolfhalden beleuchtet in ihrem Buch den vielschichtigen Arbeitsalltag der Spitex-Mitarbeitenden.

Jesko Calderara

Die eigenen Eltern sind krank und benötigen Hilfe, die Angehörigen fühlen sich jedoch in ihrer Rolle überfordert: Nicht selten kommt in solchen Situationen die Spitex ins Spiel. So erging es auch Pascale Gmür. Die aus Wolfhalden stammende und seit Jahrzehnten in Zürich lebende Autorin sowie Journalistin hat über die Arbeit der Spitex ein Buch geschrieben. Übermorgen Donnerstag stellt sie «Puzzeln mit Ananas. Menschen der Spitex erzählen» um 19 Uhr im Hotel Linde in Heiden vor. Organisiert wird dieser Anlass durch die Spitex Vorderland.

Mit der NonprofitOrganisation der spitalexternen Pflege hatte Gmür lange Zeit nur wenig am Hut. Auch konnte sie sich nicht vorstellen, jemals die Eltern zu pflegen, wie sie bereits im Vorwort offen zugibt. Dies änderte sich jedoch schlagartig, als die Mutter an Alzheimer erkrankte und der Vater an Krebs. In dieser schwierigen Zeit erfuhr Gmür, wie wertvoll die Spitexarbeit ist. Dadurch konnte ihr Vater, der auf keinen Fall ins Spital wollte, zu Hause gepflegt werden. Noch heute, Jahre nach dem Tod der Eltern, ist im Gespräch mit Pascale Gmür Dankbarkeit über die Unterstützung der Spitex Vorderland zu spüren. «Ich war Teil eines Teams und plötzlich nicht mehr alleine für meine Eltern verantwortlich», sagt sie. Eine gute Erfahrung sei dies gewesen, dadurch habe sie innere Widerstände abbauen und ihren sterbenden Vater und später die Mutter betreuen können.



Die Autorin Pascale Gmür (Mitte) mit Cécile Küng (links) und Monika Niederer von der Spitex Vorderland.

Bild: Lisa Jenny

In ihrem Buch geht es Pascale Gmür nun allerdings nicht darum, diese persönlichen Erlebnisse zu verarbeiten. Vielmehr will sie eine Diskussion anregen, den schweizweit Tausenden Spitex-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern, die tagtäglich fernab des Scheinwerferlichts Unverzichtbares tun, eine Stimme geben und Denkanstöße vermitteln. Diesbezüglich sieht sie Nachholbedarf, weniger in der Bevölkerung, als bei den politischen Entscheidungsträgern.

«Die Spitex genießt in der Politik zu wenig Wertschätzung», sagt Gmür. Dies erstaunt angesichts deren Bedeutung. Eindrücklich sind nur schon die Zahlen, welche im ersten Kapitel genannt werden. Demnach arbeiten mehr Frauen und Männer für die spitalexterne Pflegeorganisation als beispielsweise für die SBB. Insgesamt sind es in der Schweiz 39 000, während die Bundesbahnen 32 000 Personen beschäftigen. «Die mangelnde politische Wertschätzung kommt wohl daher, dass Politiker zu wenig Bescheid wissen, was die Spitex alles tut, damit kranke Menschen jeden Alters zu Hause leben können», sagt Cécile Küng, Regionsleiterin der Spitex Vorderland. Zwar gebe es einen nationalen Dachverband, dieser werde aber im Vergleich zu den Krankenkassen, Spitälern oder Ärzten weniger wahrgenommen, ergänzt Gmür. Dabei haben Änderungen der politischen Rahmenbedingungen im Gesundheits-

wesen direkt Auswirkungen auf die Spitex. So kündigte beispielsweise das Eidgenössische Departement des Inneren von Bundesrat Alain Berset im Sommer an, die Krankenkassenbeiträge für die ambulante Pflege um 3,6 Prozent zu senken. Dabei wird gemäss Gmür ausgerechnet in einem Bereich gespart, der nur ungefähr zwei Prozent der Gesundheitskosten verursacht und wo bereits kostensparend gearbeitet wird. Auswirkungen für die Spitex hatte auch

die Einführung der Fallpauschalen für stationäre Spitalleistungen. Die Folge: Patienten werden früher entlassen, der Bedarf an ambulanten Pflegeleistungen ist dementsprechend höher. Dadurch würden die Anforderungen steigen, weil man mit komplexeren Krankheitsbildern konfrontiert sei, sagt Monika Niederer, Geschäftsleiterin der Spitex Vorderland. «Dies macht den Pflegeberuf aber auch abwechslungsreich.»

Persönliche Erlebnisse fließen ins Buch ein

Im schön gestalteten Buch erzählen Spitex-Mitarbeitende offen über ihre Tätigkeit, bei der sie tagtäglich mit existenziellen Themen wie Würde, Autonomie und Sterben konfrontiert sind. Dadurch erhält die Leserschaft einen authentischen Einblick in den Arbeitsalltag dieser Frauen und Männer und erfahren, was diese bewegt, diesen Beruf auszuüben. Gmür stellt verschiedene Spitex-Mitarbeitende vor – von der Pflegeexpertin über die hauswirtschaftliche Mitarbeiterin bis zu zwei Lernenden. Die Porträts wechseln sich ab mit thematischen Kapiteln zu Aspekten wie selbstständiges Wohnen, Würde und Selbstbestimmung, Demenz, betreuende und pflegende Angehörige, Palliative Care, Abschied nehmen sowie Grenzen der Spitexleistungen. Jedes Kapitel beginnt mit einer persönlich erlebten Geschichte der Autorin.

Hinweis

Lesung mit Pascale Gmür, Donnerstag, 21.11., um 19 Uhr, Hotel Linde in Heiden.

Motorradfahrer leicht verletzt

Hundwil Am Sonntag um 17 Uhr ist ein 16-jähriger Motorradlenker von Waldstatt in Richtung Hundwil gefahren. Im Bereich Tobelbremste in einer Linkskurve das Auto vor dem Motorrad und der Zweiradler erschreckt. Er bremste sein Motorrad stark ab und stürzte, dies geht aus einer gestern versandten Medienmitteilung der Kantonspolizei Appenzell Ausserrhodens hervor. Beim Sturz zog sich der 16-jährige leichte Verletzungen zu. Am Motorrad entstand ein Sachschaden von mehreren hundert Franken, heisst es in der Mitteilung. (pd)

ANZEIGE

Neuer **Renault KADJAR** auch 4x4

Machen Sie sich bereit für Abenteuer

hirn AUTOMOBILE

Hirn Appenzell AG
9050 Appenzell-Meistersrüte
Tel. 071 787 36 36 · www.hirn.ch

Arrivierte und Newcomer ausgezeichnet

Die Ausserrhodische Kulturstiftung verleiht Werkbeiträge und Stipendien an elf Kunstschaffende.

Jährlich vergibt die Ausserrhodische Kulturstiftung Werkbeiträge an Kunstschaffende, die in Appenzell Ausserrhodens wohnhaft sind, das Bürgerrecht des Kantons besitzen oder einen besonderen Bezug zum Kanton nachweisen können. Die Stiftung ermöglicht durch ihre Beiträge das künstlerische Schaffen und fördert die Entwicklung von Begabungen. Im Jahr 2019 werden Werkbeiträge im Gesamtbetrag von 90 000 Franken verliehen.

Die Arbeitsgruppe Kunst und Architektur vergibt drei Werkbeiträge an Kunstschaffende höchst unterschiedlicher Ausrichtung. Anna Diehl (Jahrgang 1986), aufgewachsen in Teufen, schafft Malerei, Objekte und Installationen. Die Jury ist beeindruckt, in welcher kurzen Zeit die junge Künstlerin im komplexen Feld der Malerei eigene Strategien entwickelt und ausformuliert hat. Der zweite Werkbeitrag geht an die in Herisau aufgewachsene Zeichnerin Beatrice Dörig (1968). Sie hat raumgreifende Arbeiten entwickelt, die laut

Jury Mut zur Grösse mit Genauigkeit und einer akribischen Arbeitsweise verbinden.

Thomas Stüssi (1978), wohnhaft in Teufen, erhält nach 2009 zum zweiten Mal einen Ausserrhoder Werkbeitrag. Stüssi forscht an unterschiedlichen Materialien und deren sozialgeschichtlichen Zusammenhängen. In seinem aktuellen Projekt «Diamonds by Diamonds» überführt er dieses Interesse in eine komplexe Recherche zu Rohstoffen, Reisen, alchemistischen Wertumwandlungen und Befragungen des Kunstmarkts.

Zwei Illustratoren und ein Jazzpianist ausgezeichnet

Schwerpunkt der diesjährigen Jurierung in der Fachgruppe Angewandte Kunst und Design ist Illustration. Dario Forlin (1992), aufgewachsen in Teufen und Trogen, hat seinen Stil konsequent weiterentwickelt, ebenso sein Arsenal abenteuerlicher Figuren, ob menschlich, pflanzlich oder maschinell. Die zweite Illustratorin, Pascale Osterwalder (1979) aus Speicher, überzeugte die Jury mit ihrem humorvollen

und immer liebevollen Blick auf den menschlichen Alltag und dessen fast unmerklichen Absurditäten.

In der Sparte Musik wird mit Claude Diallo (1981) ein Jazzmusiker ausgezeichnet, der internationales Renommee genießt. Diallo ist nach Jahren in den USA und zahlreichen Gastspielen in Asien heute in Trogen wohnhaft. Weniger im öffentlichen Fokus steht die Arbeit des Bassisten und Klangtüftlers Ruedi Tobler. In Niedersteufen aufgewachsen, wirkt Tobler als E-Bassist in diversen renommierten Bands mit und unterrichtet. Daneben entwickelt er

sein Soloprojekt «playmob.il», eine Recherche mit Zuhörer von «historischen» Computern und Synthesizern.

Einen Werkbeitrag in der Sparte Literatur erhält die in Schwellbrunn aufgewachsene Eva Roth (1974). Die Autorin ist mit ihrem Roman «Blanko» (2015) bekannt geworden. Zudem schreibt sie Kürzestgeschichten, Gedichte und Kinderbücher. Ein zweiter Werkbeitrag in dieser Sparte geht an die in Teufen aufgewachsene und in Sevilla lebende Tänzerin Bettina Castaño-Sulzer (1965). Ihre internationale Karriere verzeichnet bisher rund 50 eigene Bühnenprogramme, welche die Flamenco-Tradition mit Musik aus anderen Kulturen in Dialog bringen.

Stipendien für Aufenthalte in Beirut und Hamburg

Neben den Werkbeiträgen vergibt die Kulturstiftung auch zwei Artist-in-Residence-Stipendien. Finanziert wird damit eine projektbezogene Auszeit an einem selbst gewählten, künstlerisch plausiblen Ort, wobei die Ergeb-

nisse des Auslandsaufenthalts anschliessend im Kanton präsentiert werden müssen.

Die in Gais aufgewachsene Künstlerin und Kuratorin Caroline Ann Baur (1986) reist nach Beirut und knüpft an der dortigen Webkunst an. Ausgehend von der Textilkünstlerin Etel Adnan will sie die gesellschaftlichen Verflechtungen und Potenziale der Stadt Beirut erforschen. Ziele sind ein Essayfilm und ein Künstlerbuch. Auch die in Trogen lebende Malerin und Zeichnerin Sonja Hugentobler (1961) erhält ein Stipendium. Sie geht während eines Aufenthalts in Hamburg dem Schiffsverkehr und den Spuren des Schiffsthemas in der eigenen Familiengeschichte nach und setzt sie in ihre bildnerische Sprache um. Dabei sollen auch Appenzeller Auswanderergeschichten in den Blick kommen. (pd/wec)

Hinweis

Die Vergabe der Werkbeiträge und Stipendien findet am Mittwoch, 11. Dezember, um 19 Uhr im Krombachsaal der Psychiatrischen Klinik Herisau statt.



Erhält einen Werkbeitrag: Bettina Castaño. Bild: Michel Canonica